Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 49

Artikel: Um unsern Verein herum

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540030

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bädagogilme Blätter

Vereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Hehulmänner der Hehweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 6. Dez. 1907.

nr. 49

14. Jahrgang.

Redaktionskommission:

of. Rettor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Bräsident; die Ho. Seminar-Direktoren F. X. Kunz, hit firch, und Jatob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), herr Lehrer Jos. Müller, Gohau (St. Gallen und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln.
Ginsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,

Inserat-Aufträge aber an b.B. Saasenstein & Bogler in Lugern.

Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich Fr. 4.50 mit Bortogulage. Beftellungen bei den Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshandlung, Ginfiedeln.

Um unsern Verein herum.

(Plauderei gegen den Jahresichluß bin.)

Unfer Berein ift heute noch nicht alt. Und man ift daher auch beute noch nicht vollauf berechtigt, über ihn den Stab zu brechen, wenn nicht ungahlbare reife Früchte durch ihn pfludbereit vorliegen. Für wen es der Früchte nicht so viele und nicht so praktisch wertvolle find, als er sie gerne fahe, der erforsche sich felbst das Gewiffen, vielleicht klopft auch er als Mitschuldiger an die Bruft. Doch, es liegen eineweg Taten vor, auch wenn sie nicht alle in Franken und Rappen gemünzt blingeln. Für heute nur Gines.

Unfer Organ ift zur Stägigen, finanziell merklich belaftenderen Ausgabe geschritten. Und es hat den finanziellen Mehraufwand bei berhältnismäßig fehr billigem Abonnementsbetrag ohne irgend welchen Geheimfond auszustehen vermocht. Die wachsende Abonnentenzahl ermöglichte aber bald noch einen zweiten Schritt vorwärts: es wurden pro 1907 vier Extrabeilagen von rund 100 Seiten beigelegt, deren Antoren (Dr. P. Gregor Roch, Rektor Dr. P. Johann Baptist Egger, Lehrer Mösler und Prof. Dr. F. W. Förster) in den gediegenen und

zeitgemäßen Arbeiten unserem Leferfreise reiche Belehrung zu bieten berftunden. Diefe Regerung hat nach uns bon verschiedenen Seiten jugegangenen Mitteilungen allgemein gut gefallen. Und fo wird fie auch pro 1908 beibehalten und wird auch im fommenden Jahre recht wertvolle Arbeiten bringen. Burge find uns Ramen wie Gr. Erzell. Erzbischof Raymund Nethammer, P. Theobald Majaren, P. Dr. Gregor Roch, welche drei verehrten herren fich pro 1908 gur Mitarbeit bereit erklart und fogar ihre Themater für je eine Beilage bereits bezeichnet haben. Bas also bas Organ betrifft, so ift ein Fortfcritt nicht zu leugnen. Und wir fchreiben benfelben freudig bem immer mehr erwachenden Solidaritategefühle aller tath. Schulintereffenten gu, welches Solidaritategefühl fich feit Brundung unferes Bereins von Jahr au Jahr in der gunehmenden Bahl geiftlicher und weltlicher Abonnenten zeigte. Das Neujahr 1896 fah noch taum einen Abonnententreis von 1000 Personen. Seute ift derfelbe denn boch um ein Merkliches angewachsen, so daß wir eigentlich befriedigt fein können, befriedigt nämlich mit der Tatfache eines fteten Bachstums unferer Intereffenten und Abonnenten. -

Ber befriedigt über ben Bang ber Dinge ift, ber ift aber noch Lange nicht zufrieden. Befriedigen tut und muß jede sichtliche Unertennung entwickelter Tatigfeit, gemachter Unftrengung, mit einem Worte jeder fichtliche Erfolg. Bufrieden fann man aber erft bann fein mit diefer Unerkennung, mit diefem Erfolge, wenn fie in mathematisch völlig gesundem Berhältniffe zu den gegebenen Berhältniffen fteben. In der Richtung, auf dem Boten Diefer Bergleichung flebend, tann fich ber Berein fathol. Lehrer und Schulmanner - furzweg ber tatholische Lehrerverein geheißen - noch nicht begnügen, noch nicht aufrieden ftellen; er tann und darf noch nicht arbeite und forgenlos bie Bande in den Schof legen. Wohl muffen wir uns feinen Illufionen hingeben und zwei= und mehr taufend Abonnenten wollen und dann verjagen und jammern, wenn wir fie nicht haben. 2000 Abonnenten für ein ausgesprochen tatholisches Schulorgan ift in der Schweiz eine Ecicheinung, nach ber wir uns fehnen und für beren Bermirtlichung wir alle arbeiten durfen, aber beren Richt=Berwirflichung uns gar nicht entmutigen und entfraften darf. Wir muffen bedenten, daß in ben Großtantonen fur uns Chriftusglaubige auf bem Bebiete ber Lehrerbildung, der Schulerziehung und der hauserziehung furzweg nichts gu haben ift. Die driftusgläubigen Intereffenten ber eigentlichen Brot. fantone auf dem Bebiete des Schulmefens find erftlich größtenteils anderer Ronfession und haben als folche ihre eigenen Organe, speziell

bas trefflich geleitete "Schweizerische Evangel. Schulblatt". Bekenner unferer Konfession haben wir im Lehrer= und Priefterftand borten febr wenige, und jene, die wir noch vereinzelt haben und die unsere Muttersprache führen, die find durchwegs finanziell schwer bedrängt und belastet, so daß von ihnen jede Ausgabe erft auf ihre absolute Notwendig= teit geprüft werden muß. Und doch finden fich gerade in diefen Kantonen statistisch nachweisbar weitaus am meiften Intereffenten für ein Schul-Man rechne nur mit der Bohl der Lehrfrafte und Paftoren in ben Kantonen Burich, Bern, Waadt, von anderen nicht zu reden. nur feine Mufionen; - wir niuffen mit der Wirflichkeit rechnen, und mag diese auch noch so prosaisch stimmen. — Des Weiteren ift für uns ju bedenten, daß ber fath. Priefterftand, auf deffen Abonne= ment wir rechnen follten, leider durchwegs noch unwürdiger bezahlt ift als der Lehrer. Schreiber dies hat f. B. eine Enquête nach diefer Richtung im Kanton Schwhz angefangen, um felbige als damaliger Redaktor des "Einfiedler Anz." zu verwenden; er hat die Nachfrage eingestellt, benn fie hatte ein Ergebnis ju Tage geforbert, bas im Intereffe ber tathol. Gemeinden beffer nicht publiziert ift. Unalog steht es aber in anderen katholischen und paritatischen Rantonen: Die katholische Beiftlich teit ift vielfach gang unwürdig befoldet, unwürdig im hinblid auf die Studienausgaben, auf den großen Bildungsgang und auf die fie drudende Berantwortung und Arbeitslaft. Und gerade biefe unwürdige Befoldung ift eine der erften Urfachen, warum nicht mehr Beiftliche auf unfer Organ abonniert haben. Es find zwar deren einige hundert, aber bei befferer Besoldung maren es deren noch einmal Wir gahlen pro 1908 trot diefer miglichen Erscheinung bennoch zuversichtlich auf einen Zuwachs von einigen Dugend aus Diefen Rreifen, jumal beren Intereffe um bas Wachstum unseres Organs und um das Gebeihen des tathol. Lehrervereins angesichts der sich schulpolitisch zuspitzenden Berhältnisse gewiß ein gesteigertes ist und wird. — Und wieder fällt in die Wagschale, daß das kathol. Lehrpersonal zu einem großen Prozentsatz aus weiblichen Lehr-träften besteht und da wieder speziell aus Lehrschwestern. Nun aber muß die Redaktion gang offen gestehen, beide Arten von Lehrerinnen tonnen an unserem Organe nicht jenes berufliche Intereffe finden, bas ihnen dasselbe eigentlich unentbehrlich machte. Und in zweiter Linie find speziell die Lehrschwestern durchwegs derart besoldet, daß es ihnen nicht zu verargen ist, wenn sie unser Schulorgan nicht abonnieren. Um so mehr freut es uns, daß aus beiden Kreisen trot alldem verhält= nismäßig viele Abonnenten vorliegen, und daß fogar Briefe neueften Datums gerade aus diesen verehrl. Kreisen einlaufen, deren Schreiberinnen begeistert sich als Werberinnen für unser Organ anerbieten und
offenherzig kundtun: "Mich freuen die "Pädagog. Blätter" immer mehr,
und ich danke Ihnen meinenteils recht herzlich für die Mühe, die Sie
damit haben." Und so sei an diese Adresse nur betont, 1908 wird die
beruflichen Bedürfnisse der v. Lehrerinnen mehr im Auge
haben, als es bislang geschah, und wird auch, was in diesen Kreisen
sehr gewünscht wird, mehr in Probelektionen machen. In diesem Sinne
sind die v. Lehrerinnen geistlichen und weltlichen Standes ersucht,
unserem Organe ihre volle Sympathie zu bewahren und uns auf neue
Abonnenten ausmerksam zu machen, ev. solche zu sammeln, auf daß wir
ihnen Probenummern senden können. Dank und Gruß und zugleich die Bitte, sich künstig auch mitarbeiterisch zu betätigen; noch in
ber Mappe liegende Arbeiten steigen demnächst. —

Und ein Lettes: es gilt ber tath. Lehrerichaft. Es ift nicht ein Borwurf, den wir schleudern, und nicht eine Rlage, die wir außern wollen, es ift einfach der Mahnruf jur beruflichen Gemiffenserforichung der tathol. Behrerfreife. Die "Bab. Blatter" find in erfter Linie bas Organ ber fathol. Lehrer. Und Schreiber bies fällt nicht aus der Rolle und wird nicht übermütig, wenn er fagt, beste Elemente bes tathol. Lehrerftandes - und erfreulicherweise fogar gange Settionen und gange Ronferengen - in verschiedenften Rantonen haben ibm in ben 12 Jahren feiner redaftionellen Tatigfeit des Ofteren marm und laut gedankt für die lehrerfreundliche Saltung des Organs. Das ift Tatsache, dafür liegen Belege vor. Freilich gibt es auch schwache Elemente, die fich nicht ungern in die Rreife ber fath. Lehrerschaft da und bort fast "führend" eindrängen und unfer Organ ju vorgerudter Stunde belächeln und berkleinern. Derlei Unichmarzungen imponieren nun freilich dem nicht, der diese Figuren in ihrer Breitspurigkeit und Bielfeitigfeit tennt. Aber berlei Charafterifierung eines Organes fann boch bisweilen junge Elemente bes Lehrerstandes ftutig, furchtsam und fogar abtrunnig machen. Denn befanntlich fagt ber Frangos nicht gang ohne Grund: Die größte Gefahr für die Jugend liegt in ihrer Lächerlichmachung, liegt in der Berkleinerung deffen, mas ihr fonst lieb und teuer. Diefer Außerung liegt ein gut' Stud pfncologische Beobachtung ju Solchen Elementen gegenüber rufen wir baber mit allem Ernfte die tathol. Lehrerschaft an, daß fie für unfern Berein und fein Organ mannhaft Stellung nimmt und ben Jungen dadurch Mut und Begeisterung beibringt. Wie entflammt tommen unsere Lehrer aus ben hl. Exergitien; wie begeistert schlägt ihr Berg für alles, mas katholisch

ist. Also halten wir diese Flammen der Begeisterung und Neberzeugung wach und stellen wir allen destruktiven und trennenden Bestrebungen gegenüber den ganzen kath. Lehrer. Wir kennen keine st. gallischen, keine luzernischen und keine urschweizerischen Lehrerinteressen allein und separatistisch; unser Organ hat sie alle immer zu fördern gesucht, je nach ihrer Eigenart, aber über allen steht uns das gemeinsame Ziel aller kath. Schulinteressenten: die konsessionelle Schule, der konsessionelle Lehrer, die konsessionelle Hauserziehung. Wir wollen sein und werden materiell und beruflich unabhängig, selbständig, standesgemäß in allem Berufseiser, aber grundsählich katholisch. Lehrer, Lehrerinnen und Priester, werbet für unser Organ, vorwärts lautet unsere Parole.

Cl. Frei.



Rus Alt-Iny-Rhätien.

(S.-Rorr.)

Alljährlich im Herbste, bei Beginn unserer Winterschulen, fliegen ben Bündner-Lehrern zwei Schriften aufs Pult: 1. Gin vaterliches Areisschreiben bes tit. Erzieh.-Dep. 2. Der Jahres-Bericht bes Bundner-Lehrervereins.

Schreiber dies muß dem tit. Erz.-Dep. als ein Ausbund aller Tugenden gelten, oder — sals ein Bengel, bei dem Hopfen und Malz verloren ist —, denn schon etliche Jahre sind ihm (obwohl aktiver Lehrer) keine Areisschreiben mehr zugestellt worden. Leider kann ich daher über den Inhalt des Areis-Schr. keine Auskunft erteilen. Der Presse zufolge soll unser Chef uns Magistern manche scharfe Wahrheit ins Gesicht schleudern.

Der Jahresbericht des B. L. W. enthält Arbeiten: 1. Ueber die Grammatit in der Bolfsschule, von Herrn Schulinspekter Lorez. 2. Auf welche Weise soll ber Kanton das Skisaufen fördern? 3. Fortbildungsschule. 4. Diverses (Konferenztätigkeit, Umfragen 2c.)

1. Ueber bie Grammatif in ber Bolfsicule:

Biller stellte ben Sat auf: "Grammatif ist nur soweit zu erörtern, als tadurch ein Bedürsnis befriedigt wird." Dr. Wiget umschrieb diese Forderung also: "Grammatische Belehrung hat überall da nachzuhelsen, wo das Sprachgesühl nicht ausreicht; was aber durch das Sprachaetühl sicher und zuverlässig besorgt wird, das fällt aus Abschied und Trastanden." — Achte nur auf die Sprachverstöße, welche bei deinen Schülern vorsommen, dann hast du den richtigen Maßstab für das, was sie schon wissen und für all die Punkte, die der Belehrung bedürsen. In den Schülerarbeiten liegt der allerbeste Stoff für die Ableitung der Regeln. Rommst du dem Kinde mit deiner Auftlärung nur da, wo es wirklich gesehlt hat, so erscheinst du ihm als Helser in der Not. Du weckst auf diese Art lebendiges Interesse. Taherige Forderung: Ausbildung des Sprachgesühls durch sorgfältigste Pflege des mündlichen Ausdrucks.

"Die Schüler die Gegenstände selbst vortragen lassen ist tausendmal besser, als das ewige Sprechen des Lehrers" (Diesterweg). — Soll ein Schüler seine Gedanken vortragen können, muß er erst klare, sichere und allieitige Auffassung der Sache haben. Erst Denken, dann Sprechen. — Der Lehrer soll nicht auf rasche Antwort drängen. "Der Lehrer, der die Schüler dahin bringt, daß